

Eine Geschichte von Liebe und Finsternis **Amos Oz, Suhrkamp 3788, 2006**

Amos Oz wurde 1939 als Amos Klausner in Jerusalem geboren.

In „Eine Geschichte von Liebe und Finsternis“ entfaltet er seine Erinnerungen an seine eigene Geschichte und die Geschichte seiner verzweigten Familie. In diesen autobiografischen Roman vermischt er Tatsachen und Fiktion. Er beschreibt sehr bildhaft und oft ausschweifend und detailliert Gefühle, Orte und Begebenheiten.

So erzählt er die Geschichte seiner Vorfahren, die zu verschiedenen Zeiten und unter verschiedenen Umständen und aus unterschiedlichen Ländern nach Israel kamen. Seine Familiensaga beginnt um 1900 in Odessa und Wilna.

Amos Oz erzählt die Geschichte seiner Vorfahren und einiger anderer Verwandter und Freunde der Familie. Viele von ihnen gehören zu den Intellektuellen, hochgebildeten ihrer Zeit. Alle sprechen mehrere Sprachen und sind in Philosophie, Literatur gebildet, oft selbst Literaten. Er erzählt von ihren Hoffnungen, ihren Wünschen, Ängsten und Abgründen. Er erzählt vom Lieben und der Enttäuschung. Seine Reflexion über die eigene Kindheit, in der Zeit der Entstehung des Staates Israel, die Erinnerung an die Wohnung und das Leben mit seinen Eltern in der 30 m² Wohnung in Kerem Avarham, in Jerusalem, sind am ehesten Rekonstruktion und Aufarbeitung. Seine Mutter erfährt 1943/44 dass ihre Verwandten von den Deutschen umgebracht wurden. Das Leben in Jerusalem ist nicht gerade einfach.

Die Mutter begeht Suizid und ihr Tod geht tief bei Amos. Er ist gerade 13 Jahre alt und seine Bar Mizwa steht vor der Tür. Der Vater heiratet bald wieder.

Zwei Jahre nach dem Tod der Mutter geht Amos vom Vater weg, in den Kibbuz nach Hulda, als Internatsschüler. Er ändert seinen Namen von Amos Klausner auf Amos Oz. Später studiert er Literatur und Philosophie.

Im Hintergrund der Familiengeschichte spielt die Entstehung des Staates Israel eine entscheidende Rolle. Amos Oz beschreibt die Geschichte und die Konflikte der jüdischen Einwanderer aus den verschiedenen Teilen Europas. Manche sind glühende Europäer, aber enttäuscht von Europa und in Palästina geistig nicht angekommen. Sie hängen dem zivilisierten, intellektuellen Bürgertum nach oder den Geschäften die sie verlassen hatten.

Die Konfliktlinien verlaufen zwischen ihnen und ihren in Israel geborenen Kindern, es ist ein ganz eigener Generationenkonflikt. Gleichzeitig wird von der Entwicklung der hebräischen Schriftsprache in eine lebendige, alltagstaugliche Sprache erzählt. Von den Konflikten nach der Gründung des Staates, der Auseinandersetzung zwischen Israelis und Palästinensern und den schwierigen Lebensumständen.

So ist dieses Buch nicht einfach Roman, sondern Auseinandersetzung mit der eigenen Familiengeschichte, europäischer Geschichte und israelischer Geschichte von den Anfängen an. Es sind Anekdoten, in denen sich Autobiografie, kulturpolitische Analyse und Psychologie finden. Manche Kapitel sind mit vielen Daten und Namen nur so gespickt, andere sind Erzählungen mit sehr emotionaler Atmosphäre. Manche Beobachtungen sind ironisch und der Erzähler springt in der Zeit manchmal sehr vor und zurück. Manchmal erzählt er eine Episode ein zweites Mal aus einer anderen Perspektive und einem anderen Aspekt. Besonders belustigt erinnere ich mich an die Erzählung von seiner Oma, die sich vor den Mikroben, so sehr ängstigt, dass sie alles mit Desinfektionsmittel behandelt und Amos in der Badewanne abschrubbt, bis seine Haut ganz rot ist.

„Eine Geschichte von Liebe und Finsternis“ ist eine gute Lektüre, um einen geschichtlichen Überblick in Form von Geschichten zu bekommen, das ist eine Art, die mir sehr entgegenkommt. Gerade zu Beginn hatte ich aber einige Seiten lang ziemlich zu tun, um in der detailreichen, manchmal etwas langatmigen Erzählweise dranzubleiben.